№ 133. Freitag, den 10. Juni 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Emin Pascha †.

Die schon vor Monatsfrist aufgetauchte Nachricht von dem Tode Emin Paschas, welcher allerdings noch kein Glauben geschenkt wurde, hat sich nunmehr bestätigt. In einer Kabeldepesche aus Sansibar meldet, wie wir gestern bereits telegraphisch mittheilten, der afrikanische Spezialberichterstatter des „Berl. Tagebl.", daß Emin Pascha thatsächlich gestorben ist, während sich sein Begleiter auf seiner letzten Afrikareise, Dr. Stuhlmann, auf dem Heimmarsche über Tabora und Mpwapwa befindet.

Mit Eduard Schnitzer, den die Welt unter dem Namen „Dr. Emin Pascha" kennt, wie er sich selbst stets mit Vorliebe zu unterzeichnen pflegte, haben wir den berühmtesten aller Afrikareisenden verloren — nicht nur der lebenden, sondern aller überhaupt. Er steht höher als Livingstone und weit höher als Stanley.

In Schlesien geboren, in Berlin und Königsberg als Arzt ausgebildet, frühzeitig in Kleinasien und in der europäischen Türkei für seine spätere große Aufgabe vorbereitet, ging er 1875 nach Egypten, um ein Jahr später als „Emin Effendi" in den Dienst des großen Engländers Gordon zu treten. Nach mannigfachen Entdeckungsfahrten in dem Quellgebiete des Nil ward er 1878 zum Gouverneur in den Aequatorialprovinzen befördert.

Was unser Landsmann dort als Kulturträger geleistet hat, gehört der Geschichte an. Späteren Generationen bleibt es vorbehalten, unberirrt von dem Zerbild, welches der Parteien Haß und Gunst uns vorführte, seine Großthaten zu würdigen. Von der egyptischen Regierung so gut wie vergessen, ein Beamtenmaterial zur Seite, welches aus verurtheilten Verbrechern bestand, fast allein auf sich selbst angewiesen, ohne Unterstützung von seinem egyptischen Souverän, schuf er aus eingeborenen Elementen einen neuen Beamtenkörper, eine Polizeimacht, eine Armee; er unterdrückte die Korruption, er säuberte seine Provinz von den eingenisteten Sklavenhändlern, er baute Stationen und verwandelte die Unzufriedenheit der Eingeborenen in Gehorsam. Er baute Straßen und richtete einen Postdienst ein, er baute Krankenhäuser und leitete selbst den Anbau aller erdenklichen Früchte und Nutzpflanzen. Er machte Inspektionsreisen und regierte sein ganzes Land mit einer Musterhaftigkeit, welche nur durch die unwiderstehliche Fluth des Machdismus gefährdet werden konnte. Schon 1882, also nach nur vierjähriger Wirksamkeit, lieferte er derselben egyptischen Regierung, welche ihn später pflichtlos im Stiche gelassen, einen Verwaltungs-Ueberschuß von 160,000 Mk. ab.

Zehn Jahre wirkte Emin — getreu dem Namen, welchen er sich selbst beigelegt, „Emin" bedeutet der „Getreue", und er nahm diesen Namen an, weil, wie er vor mehr als 20 Jahren in einem Brief an seine Schwester schrieb, „hinter diesem türkischen Namen kein Mensch einen ehrlichen Deutschen vermuthet" — zehn Jahre wirkte Emin Pascha im Innern des dunklen Welttheils ohne Eigennutz, in reiner Menschenliebe. Ja, wir haben gesehen, daß der Sturz Gordons, der Rückfall des Sudans in die Barbarei, auf das Reich Emins verhältnißmäßig geringe Rückwirkungen ausübten.

Da folgte die langsam vorbereitete Ueberraschung der Stanleyschen „Rettungsexpedition". Aus Gründen, über welche wir heute noch nicht völlig aufgeklärt sind, folgte Emin Pascha den Bitten Stanleys und kehrte nach der Ostküste Afrikas zurück. Der trostlose Zustand, in welchem der „Befreier" Stanley bei Emin eintraf, gab der Autorität des letzteren bei seinen altgedienten Soldaten den Todesstoß. Emin kam in Bagamoyo an, und sein erster Schritt in die zivilisirte Welt, von der er anderthalb Jahrzehnte getrennt gewesen war, bedeutete für ihn namenloses Unglück. Aus dem Festsaal, in welchem das ihm zu Ehren gegebene Diner stattgefunden hatte, stürzte der kurzsichtige Mann, der auf einen Balkon zu treten glaubte, stockwerktief auf den Erdboden hinab. Nach schwerem Krankenlager, nachdem sein Leben wochenlang in Gefahr geschwebt hatte, trat er seine letzte Reise durch Afrika an, von welcher er, wie es leider der Fall zu sein scheint, lebend nicht wiederkehren sollte.

Der letzte Zug Emins tief ins Herz des dunklen Welttheils ist noch von einem Sagenkreis umwoben. Der „weiße Pascha", wie die Schwarzen ihn jahrelang in Innerafrika nannten, hat nun der Zeitlichkeit seinen Tribut gezollt. Tief beklagen wir es, daß es nicht gelungen ist, seinen großen Geist zu rechter Zeit der deutschen Kolonialpolitik dienstbar zu machen. Sein Name aber wird für ewige Zeiten mit der Geschichte der Erschließung Afrikas unlösbar verknüpft bleiben. Jahre vergingen, bis sein Wirken in der zivilisirten Welt hinreichend gewürdigt wurde. Ein Jahrzehnt hindurch hatte man von dem in aller Stille für die Kultur arbeitenden deutschen Forscher in weiten Kreisen des Publikums so gut wie keine Ahnung, während der Name des geschäftigen Stanley die Welt erfüllte. Erst in den letzten beiden Jahren ist Eduard Schnitzers stille Arbeit bei allen Kulturnationen gewürdigt und selbst von den Engländern und Amerikanern weit über die geräuschvolle Mache eines Stanley gestellt worden. Dies wird auch das Urtheil einer späten Nachwelt sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni.

— Der Kaiser hat sich am Mittwoch früh in Kiel an Bord des Panzerschiffes „Baiern" begeben, welches der Manöverflotte und dem Uebungsgeschwader, die zu einer größeren Uebung in See gingen, folgte. Bald darauf ging auch die „Hohenzollern" in See. Im Laufe des heutigen Donnerstags Vormittag wurde der Kaiser aus Kiel zurückerwartet.

— Zur Kaiserbegegnung in Kiel. Kaiser Wilhelm hat den Kaiser Alexander à la suite der deutschen Marine gestellt. Der Kaiser von Rußland verlieh dem Staatssekretär des Auswärtigen Frhrn. Marschall von Biberstein und dem Generaladjutanten Generallieutenant von Wittich den Weißen Adlerorden, dem General der Kavallerie Graf von Waldersee den Alexander-Newsky-Orden, dem Wirklichen Geheimen Rath von Lucanus den Annen-Orden I. Klasse mit Brillanten. Kaiser Wilhelm hat die Mitglieder der russischen Botschaft, sowie die Begleitung des Kaisers Alexander gleichfalls durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. — Das russische Schiff „Korniloff" hat des Deutschen Kaisers ganzes Interesse wachgerufen; es verdrängt nur 5000 Tons Wasser, ist 350 Fuß lang, 48,5 Fuß breit, hat einen Tiefgang von 23 Fuß, die Maschinenkraft beträgt 8360 Pferdekräfte, es sind 14 Sechzehnzentimetergeschütze, 6 Schnellfeuerkanonen und 4 Revolvergeschütze an Bord. Der Verkehr zwischen den beiden Kaisern ist ein sehr herzlicher. Nach dem Frühstück saß Kaiser Wilhelm auf einem Fensterbrett, Kaiser Alexander stand vor ihm. Während des Frühstücks wurde viel gelacht und gescherzt und namentlich zeigte sich der sanfte, ziemlich einsilbige Zarewitsch sehr gesprächig und witzig. In Holtenau bei der Kanalbesichtigung kletterten beide Monarchen über Hindernisse hinweg; der Zar hatte nur den einen Ausspruch: „c'est magnifique" (das ist prächtig.) — Das hochoffiziöse „Journal de St. Petersbourg" schreibt zu der Zusammenkunft: „Alle Friedensfreunde Europas werden in der Begegnung der beiden mächtigen Monarchen ein neues Pfand erblicken für die Aufrechterhaltung und Befestigung der allgemeinen friedlichen Lage, welche so augenscheinlich den Interessen aller entspricht". — Die Absperrungen in Kiel wurden in großem Maßstabe vorgenommen. Sämmtliche Straßenzüge, welche zum Schlosse und Kriegshafen führen, wurden bei der Ankunft durch Infanterie und Marine besetzt gehalten. Das am Hafen liegende Restaurant Seegarten durfte von Niemand betreten werden. Während der Dauer des Besuchs befanden sich fünf russische Geheimpolizisten in Kiel.

— Auf dem neunten deutschen Lehrertag in Halle eröffnete der Vorsitzende, Lehrer Klausnitzer-Berlin, am Dienstag die erste Hauptversammlung. In seiner Eröffnungsrede erwähnte er der der Volksschule drohenden Gefahren in dem neuen Gesetzentwurf, welcher durch einen Sturm der Entrüstung beseitigt worden ist. „Und wenn man erwägt, daß man auch an maßgebender Stelle die Fortschritte der Lehrerbildung und die allgemeine Volksschule als nothwendig anerkennt, dann darf man wohl sagen: auch für die deutschen Lehrer scheint der Frühling anbrechen zu wollen. In diesem Sinne begrüße ich Sie und rufe Ihnen einen frohen

Feuilleton.

Am Altar getrennt.

19.) (Fortsetzung.)

Aber, als der Morgen kam, war in dem Landhause ein so unruhiges Treiben, daß sie keine Gelegenheit dazu finden konnte. Mehr als zehn Mal ging Roderich an der zierlichen Mädchengestalt mit dem dunklen Gesicht und den blauen Augen mit einem gleichgiltigen Kopfnicken, einem Lächeln oder einem freundlichen Wort vorüber.

Am Nachmittag waren Frau Norden und ihre Töchter zu einer lebhaften Berathung versammelt. Es handelte sich darum, ob man der Gesellschafterin gestatten solle, sich an dem Balle zu betheiligen oder nicht.

„Sie hat sich bei den Vorbereitungen zu dem Feste so sehr abgemüht," sagte Frau Norden, „daß ich nicht weiß, wie ich sie von demselben ausschließen soll. Sie wird natürlich erwarten, sich an dem Ball betheiligen zu dürfen."

„Was sie erwartet, ist sehr gleichgiltig, Mama," rief Elvina mit zornigem Erröthen. „Mit einem Gesicht, wie das ihrige, würde sie die Königin des Festes sein. Ein so vollendet schönes Gesicht, so klassisch edle Züge sieht man nur allzu selten."

„Wenn Dir daran liegt, Deine eigenen Töchter von dieser Gesellschafterin überstrahlen zu lassen, wirst Du ihr gestatten, auf dem Ball zu erscheinen, Mama, bedenkst Du aber unser Interesse, so wirst Du sie im Hintergrund halten," brauste Isabella auf. „Die Thatsache ist unleugbar, daß sie uns verdunkeln würde, wenn wir sie neben uns duldeten. Alle Herren unserer Bekanntschaft schwärmen bereits für sie. Ich wünsche von Herzensgrund, sie hätte niemals unsere Schwelle betreten und ich fürchte, wir werden noch schwere Kränkungen durch sie erleben."

Wenige Minuten später erschien Doris in dem Zimmer der Mutter Roderich's.

„Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr wir bedauern, Sie nicht auffordern zu können, unseren Ball mitzumachen. Aber die Zahl der Gäste ist so groß," sagte Frau Norden in einiger Verlegenheit.

„O, ich erwartete es gar nicht, gnädige Frau," erwiderte Doris ruhig, doch in ihrem Herzen regte sich eine leise Empörung, daß man sie so rücksichtslos zur Seite schob. Wie gern würde sie in einem Winkel des Ballsaals den Gatten und Serena beobachtet, und durch irgend eine List von einander fern gehalten haben.

Doris war in ihrem Zimmer, als die Wagen heranzurollen begannen. Junge Mädchen, strahlend in Jugend, Schönheit und prächtigen Gewändern, Blumen und glitzernden Juwelen, stiegen aus und eilten in die Festräume, in welchen alles aufgeboten war, was Reichthum und Geschmack auftreiben können, eine zauberische Wirkung hervorzubringen.

Anfangs fest entschlossen, während des Balles ihr Zimmer nicht zu verlassen, siegte doch die Neugier, zu sehen, wie Serena sich geschmückt hatte, und ob sie mit Roderich tanze, in Doris, und bestimmte sie, ein kleines Kabinet neben dem großen Saal aufzusuchen, wo sie unbemerkt alles überschauen konnte.

Welch' eine Fülle von Glanz und Pracht entfaltete sich vor ihr! Wie berauschend tönten die Weisen der Musik, dufteten die Blumen, lockte der Frohsinn der heiteren Schaaren, die dort auf und niederwogten!

Plötzlich glaubte Doris ersticken zu müssen. Dicht an ihrem Versteck gingen Roderich und Serena Arm in Arm an ihr vorüber, Serena in weißem, mit dunkelrothen Rosen übersäetem Spitzengewand.

„Versprich mir, Serena", flüsterte Roderich, „mir die meisten Walzer aufzubewahren."

„O, das wäre unbillig, Roderich", erklärte Serena.

„Es wäre nur gerecht und gütig, Theure! Ich könnte es nicht ertragen, Dich mit einem anderen walzen zu sehen, und würde mich versucht fühlen, Dich aus seinen Armen zu reißen."

Im nächsten Augenblick vernahm man lautes Krachen.

Die Marmorvase mit dem Blumengerank, hinter der Doris sich versteckt hatte, war von ihrem Sockel auf den Boden gestürzt. Und inmitten der umhergestreuten Blumen lag eine regungslose Frauengestalt.

„Mein Gott, die Gesellschafterin Deiner Mama," rief Serena bestürzt. „Die Arme ist ohnmächtig geworden."

„Tritt hier in das Kabinet, Serena," bat Roderich, „während ich sie in das Wohnzimmer trage, sie der Fürsorge eines der Mädchen zu übergeben." Und ohne einen Diener herbeizurufen, hob er die leichte Gestalt in seinen Armen auf, und trug sie über den Flur in ein Seitengemach.

Sie dort auf ein Sopha bettend, betrachtete er zum ersten Male das dunkle Gesicht mit dem Grübchen in Wange und Kinn, und kalter Schweiß trat ihm in schweren Tropfen auf die Stirn.

17. Kapitel.

Eifersucht.

Roderichs Blicke vermochten sich nicht von den lieblichen Zügen des Mädchens zu trennen.

„Solch ein Gesicht verfolgt mich in meinen Träumen," murmelte er. „Ich habe eine dunkle Erinnerung, solch ein Gesicht schon früher gesehen zu haben, nur weiß ich nicht wo. Seit jenem Unfall, der mich beinahe mein Leben kostete, habe ich eine seltsame Lücke in meinem Gedächtniß zu beklagen. Unmöglich, mich zu besinnen, wann und wo ich dieses Gesicht sah! Wie laut mein Herz pocht! Ein selten schönes Geschöpf, dieses Mädchen! Schmachtete ich nicht in Serenas Fesseln, so könnte die reizende Gesellschafterin meiner Mutter mir leicht gefährlich werden."

Er klingelte einem der Dienstmädchen.

„Das Fräulein ist ohnmächtig geworden," sagte er zu der auf seinen Ruf erschienenen Dienerin. „Ich überlasse sie Ihrer Obhut."

Er hatte kaum die Thür hinter sich geschlossen, als Doris die Augen wieder aufschlug.

„Bemühen sie sich nicht um mich, Ida", bat Doris. „Mir ist schon wieder ganz wohl."

Sie war froh, wieder allein zu sein. Mit wundem Herzen lauschte sie den Klängen der Musik, die bis zu ihr drangen.

Schweigend erhob sie sich wieder, um sich auf's neue in die Nähe des Ballsaales zu begeben. Am Wintergarten vorüberkommend, bemerkte sie die Beiden, nach welchen sie spähte, in der Nähe eines Springbrunnens.

Roderichs Blicke ruhten in bewundernder Zärtlichkeit auf Serenas glückstrahlendem Gesicht. Seine Hand hielt die ihrige fest.

In eifersüchtigem Groll beobachtete Doris die Szene. Ihre Wangen erglühten, ihre Lippen zuckten krampfhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Pfingstgruß zu." Nach dem Hoch auf den Kaiser wurde der Lehrertag von dem Oberbürgermeister und dem Stadtschulrath begrüßt. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete „die allgemeine Volksschule in Rücksicht auf die soziale Frage". Nach dem Vortrag des Referenten, Schulinspektor Scherer aus Worms, wurden ohne Debatte die Leitsätze, welche derselbe vorgeschlagen hatte, einstimmig angenommen. Dieselben lauten wie folgt:

1. a) Staat und Gemeinde sollen für die gemeinsamen Bildungsbedürfnisse auch nur gemeinsame, allen in gleicher Weise zugängliche Bildungsanstalten errichten. b) Insbesondere soll für den allen Kindern nothwendigen Elementar-Unterricht nur eine Art von öffentlichen Schulen vorhanden sein, und sollen daneben auf Kosten des Staates oder der Gemeinde besondere Vorschulen für höhere Lehranstalten, Mittel- und höhere Mädchenschulen nicht errichtet noch organisch damit verbunden werden. Die bestehenden Vorschulen sind aufzuheben. 2. Auf diesem gemeinsamen Unterbau, der „allgemeinen Volksschule," bauen sich auf: a) die Bürgerschule (niedere) und deren Fortsetzung, die Fortbildungsschule; b) die höhere Bürgerschule (Mittel-, Real- und höhere Mädchenschule); c) die höheren Lehranstalten (Ober-Realschule, Gymnasium u. s. w.) 3. Die vorhandenen Einrichtungen, welche begabten ärmeren Kindern den Besuch der höheren Lehranstalten ermöglichen (Befreiung vom Schulgeld, kostenfreie Alumnate u. s. w.) bedürfen einer weitern Ausdehnung und werden der öffentlichen und privaten Fürsorge empfohlen.

Redner schloß die Begründung zu vorstehenden Leitsätzen nach einer eingehenden Erörterung des Verhältnisses der Sozialdemokratie zur Schule wie folgt: „Die Sozialdemokraten wollen jede Religion aus der Schule entfernen und eine allgemeine Zwangsschule schaffen, die auf den dereinstigen Lebenslauf keine Rücksicht nimmt. Wir müssen diese Forderung selbstverständlich ebenso bekämpfen wie die konfessionelle Schule. Will man der Sozialdemokratie den Boden entziehen, dann schaffe man eine allgemeine Volksschule, die die Kinder aller Stände zu besuchen haben. Schaffe man außerdem einen Religionsunterricht, der nur Liebe und Duldung kennt und nicht den modernen wissenschaftlichen Anschauungen widerspricht. Alsdann wird es gelingen, die Klassengesetze zu beseitigen und wahrhaft religiös-sittliche Menschen zu schaffen, die den sozialdemokratischen Anstürmen Widerstand zu leisten im Stande sind. Möge der Herrscher, der sich die Lösung dieser Aufgabe stellt, ihr Meister zu werden verstehen. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall)."

— Zum Schutze der Deutschen in Venezuela, welches bekanntlich gegenwärtig von einer Revolution heimgesucht wird, ist am zweiten Pfingstfeiertag die Kreuzerkorvette „Arcona", Kommandant Korv.-Kapitän Dräger, von Barbados nach Guayra in Venezuela in See gegangen.

— Bebel hat soeben ein neues Buch vollendet, das die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie behandelt und das im nächsten Monat herausgegeben wird. Das Schlußkapitel enthält eine scharfe Polemik gegen die Unabhängigen und Anarchisten.

— Wegen „Beleidigung pp" ist, wie ein Gerichtsreferent dem „Berl. Tagebl." berichtet, die Verhaftung des famosen „Rektors" Ahlwardt erfolgt und hinter dem ominösen „pp" verbirgt sich, wie ein Reporter berichtet — „wiederholter Betrug", „Unterschlagung" und „Störung des öffentlichen Friedens durch Aufreizung verschiedener Gesellschaftsklassen gegen einander". In die Betrugsfälle ist auch derjenige einbegriffen, den Ahlwardt gegenüber der Darlehnskasse eines hiesigen Kriegervereins begangen haben soll. In dieser letzteren Sache sind bereits zahlreiche Zeugen vernommen worden. Die Verhaftung Ahlwardts war bereits vor etwa drei Monaten einmal angeordnet, wurde aber vom Untersuchungsrichter und nach eingelegter Beschwerde auch von der Beschlußkammer abgelehnt. Seitdem ist aber der Fall der Darlehnskasse hinzugetreten und sind die beiden Brochüren über die „Judenflinten" erschienen. Endlich schwebt gegen Ahlwardt auch der Prozeß wegen Beleidigung des Justizministers Schelling. — „Wegen Beleidigung" klingt ja viel nobler, es darf aber kein „pp" hinzutreten. Diesen kleinen Appendix scheinen die „bestinformirten" Gewährsmänner der Antisemitenpresse einfach unterschlagen zu haben.

— Zur Wembinger Teufelsaustreibung. Die Erhebungen, welche von den bairischen Behörden in Betreff der Wembinger Teufelsaustreibung gepflogen werden, haben den Zweck, das Material zu den Berichten an die Staatsregierung zu beschaffen. Von dem Ergebniß wird abhängen, ob und was in der Sache seitens des Staates geschehen soll. Es sind da wohl zwei Wege gegeben. Ist auf den Knaben körperlich eingewirkt worden, daß der Thatbestand einer Mißhandlung oder Freiheitsberaubung vorliegt, so wird der Staatsanwalt das Weitere zu thun haben. Wegen der Wahrung der Parität, d. h. des ungestörten Nebeneinanderlebens der Angehörigen verschiedener Konfessionen, werden wohl die einschlägigen weltlichen und kirchlichen Behörden ins Benehmen mit einander treten. Vorerst liegt die Sache noch im Stadium der Erhebungen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Feier des Krönungsjubiläums in Pest ist ungeachtet der Ungunst der Witterung in würdiger Weise verlaufen. Trotz des seit Mittag herrschenden Regens begann am Dienstag Abend die prächtige Illumination. Auf der dem Donauufer zugewendeten Front war außerdem ein riesiges Doppelkreuz angebracht, welches strahlend verkündete, daß der Kaiser an dieser Stelle vor 25 Jahren den Eid geleistet; auf den Schiffen wurden Feuerwerke abgebrannt. Auf den Bergen der Umgebung brannten weithin leuchtende Freudenfeuer. Der Kaiser fuhr in Begleitung der Minister, des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters im offenen Wagen um 9 Uhr durch einen großen Theil der Stadt. Auch in allen anderen Städten des Landes wurden Illuminationen veranstaltet. Abends fand bei dem Ministerpräsidenten Grafen Szapary eine Soiree statt, welcher der Kaiser, die gemeinsamen sowie die österreichischen und ungarischen Minister, das diplomatische Korps, die Hofwürdenträger, viele Reichsrathsmitglieder, Vertreter des Episcopats und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden beiwohnten. Der Kaiser verweilte eine Stunde bei der Soiree und zeichnete mehrere Anwesende, besonders Damen, durch Ansprachen aus. Vorher hatte bei dem Ministerpräsidenten ein Diner zu Ehren des diplomatischen Korps stattgefunden. Am Mittwoch früh fand in der Garnisonkirche zu Pest ein feierlicher Gottesdienst statt, dem auch der Kaiser beiwohnte. Nach dem Evangelium hielt der Fürst-Primas eine kurze Festrede.

Nach dem „Neuen Wiener Tagebl." zirkulirt in Warschauer politischen Kreisen das Gerücht von einer bevorstehenden Annäherung Rußlands an Oesterreich. Man spreche bereits von der Möglichkeit einer Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser von Oesterreich. Fürst Lobanoff, welcher zum Nachfolger des Herrn von Giers designirt sei, soll diesbezüglich interveniren. Dieses Gerücht soll aus denselben Petersburger Kreisen stammen, welche zur Zeit die Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser von Deutschland signalisirt haben.

Italien.

In Rom erhielt Fürst Balthasar Odescalchi am Sonntag einen Brief, unterzeichnet, „die Todesgruppe der Dynamitarden", in welchem derselbe aufgefordert wurde, eine Million Lire an einem bestimmten Orte zu hinterlegen. Die Polizei legte an dieser Stelle ein Packet nieder und nahm zwei mit Revolvern bewaffnete Individuen fest, welche sich an dem Bestimmungsorte einfanden. Die Verhafteten sind ihrem Berufe nach Anstreicher, stehen im Alter von 19 resp. 20 Jahren und sind wegen ihres Verhaltens bei dem Arbeiteraufstand vom 8. Februar 1889 und bei dem Meeting am 1. Mai 1891 bereits vorbestraft. Sie bekannten sich als intransigente Anarchisten und erklärten, ihre Komplizen würden das Palais des Fürsten Odescalchi in die Luft sprengen.

In Venedig streiken 250 Arbeiter der dortigen Baumwollspinnerei, weil die geforderte Verminderung der Arbeitszeit nicht bewilligt worden; man befürchtet eine Ausbreitung des Strikes.

Der neue Lido-Hafen in Venedig ist seit Dienstag dem Seeverkehr eröffnet. Die neuen Dämme bewähren sich vorzüglich.

Portugal.

Der Ministerrath lehnte einstimmig den Abschluß einer Anleihe und die Ratifikation der mit dem Gläubigerkomitee in Paris abgeschlossenen Konvention ab, weil nach dem Verbrauch der Anleihe Portugal unfähig sein würde, die übernommenen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Der Ministerrath beschloß die am 1. März und 1. April fällig gewesenen Kupons der amortisirbaren Schuld und die am 1. Juli und 1. März fälligen Kupons der konsolidirten Schuld zu bezahlen. Diese Theilzahlungen sollen bis zur endgiltigen Verständigung mit den Gläubigern fortgesetzt werden.

Großbritannien.

Der Bergarbeiterkongreß in London erklärte sich in der Vorabstimmung mit erdrückender Majorität gegen den von Belgien geforderten internationalen Ausstand.

Rußland.

Durch kaiserlichen Ukas wird die Anstellung von Ausländern als Verwalter und Direktoren von Fabriken in Kongreßpolen auf das Strengste verboten.

Maßgebende Petersburger Kreise interessiren sich sehr für einen Verbindungskanal zwischen dem Dniepr und der Düna und ist der Plan desselben schon im Verkehrsministerium ausgearbeitet. Der Kanal, dessen Herstellungskosten auf 6 500 000 Rubel sich belaufen werden, wird das Schwarze Meer direkt mit der Ostsee verbinden. Man hofft den Binnenhandel auf diese Weise zu beleben und betrachtet das Projekt als namentlich für die Ostseehäfen von eminenter Bedeutung.

Griechenland.

Der türkische Gesandte Ghalib-Bey hat im Auftrage der Pforte die griechische Regierung ersucht, Maßnahmen gegen einige in Griechenland lebende Armenier zu treffen, welche Mitglieder einer anarchistischen armenischen Gesellschaft seien. Ueber die Antwort der griechischen Regierung verlautet noch nichts.

Afrika.

Nach Meldungen aus Fez werden 6000 Soldaten nach Tanger abgehen, um den Distrikt Audjera, in welchem von Oudlhamam Unruhen hervorgerufen wurden, zu besetzen. 2000 Soldaten werden voraussichtlich in der Garnison von Tanger verbleiben. — Der englische Gesandte wiedersetzte sich der Absicht des Sultans, Tanger zu befestigen und verlangte, daß ein Polizeikorps mit europäischen Offizieren in Tanger gebildet werde.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist am Dienstag die republikanische Konvention in Minneapolis zur Vorbereitung der Präsidentschaft zusammengetreten. Ueber die Beschlüsse der Konvention meldet das Walff'sche Bureau: Für den ersten Wahlgang sollen Harrison, Blaine und Alger formell als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl ernannt werden. Infolge der Kandidatur Algers wird der erste Wahlgang voraussichtlich ergebnislos bleiben. Die Anhänger Harrisons und Blaines suchen die Stimmen der unentschiedenen Delegirten für ihre Kandidaten zu gewinnen. Für Harrison sollen zahlreiche Vertreter der Staaten New York und Kalifornien gewonnen sein, während sich Blaine besonders zahlreiche Vertreter des Südens zugewendet haben sollen. Die Wahl wird infolge der Bemühungen der Anhänger Blaines, sie zu verzögern, voraussichtlich erst am Freitag oder Sonnabend vorgenommen werden.

Nach einer Meldung des „New York Herald" aus Valenzia (Venezuela) hat die Schlacht bei Valenzia vier Tage gedauert. Die Truppen des Präsidenten Palacios hätten sich schließlich gegen Valenzia zurückgezogen. Die Lage Palacios sei eine überaus schwierige.

Provinzielles.

× **Gollub**, 8. Juni. (Eigenthümliche Krankheitserscheinungen) sind bei einer Frau und ihrem Sohne eingetreten, nachdem dieselben Unkraut gejätet hatten; Hände und Füße schwollen stark an und bekamen schwarze Flecke; die Ursache ist nicht festgestellt, der Knabe befindet sich besser, die Frau ist noch leidend.

Dt. Krone, 7. Juni. (Großfeuer.) In Mehlgast brannten dieser Tage die Gebäude von 5 Besitzern, ferner der Schafstall und noch ein Stall des Gutes nieder. Die Bewohner konnten sehr wenig retten, da das Feuer bei dem heftigen Winde mit großer Schnelligkeit um sich griff.

Graudenz, 7. Juni. (Einen Selbstmordversuch) beging gestern Abend ein Sergeant der 3. Kompagnie des 141. Regiments, indem er sich in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr einen Schuß in die Brust beibrachte, der ihn schwer verletzte. Furcht vor Strafe soll nach dem „Ges." der Beweggrund zu der That gewesen sein.

Elbing, 7. Juni. (Glücklicher Finder. Unglücksfall.) Eine große Freude wurde gestern, wie die „E. Z." schreibt, einem 14jährigen Knaben zu Theil. Derselbe fand in der Brückstraße Werthpapiere im Betrage von 3000 Mk., zu welchem sich der Verlierer bereits gemeldet hat. Dem Knaben steht ein gesetzliches Fundgeld von 165 Mk. zu, das er recht gut gebrauchen kann. — Am Freitag trug sich auf dem Frischen Haff ein Unglücksfall zu, der leicht hätte ernste Folgen nach sich ziehen können. Eine Frau K. aus Succase wollte mit ihrem Sohne und noch einem 14jährigen Jungen mit einem Seegelboote nach Bollwerk fahren, um daselbst Leinwand abzuliefern. Als sie bis gegen Gr. Steinort gekommen waren, wurde das Boot von einem heftigen Windstoß umgeworfen und alle drei Insassen fielen ins Haff. Sie konnten sich glücklicherweise so lange über Wasser halten, bis aus Steinort ihnen Hilfe gebracht wurde. Die Leinwand, ein 60 Ellen langes Stück, hat bis jetzt nicht aufgefunden werden können.

Elbinger Niederung, 8. Juni. (Gauner.) In den Ortschaften Horsterbusch und Lupushorst erschien, wie die „D. Z." erzählt, in den letzten Tagen vor Pfingsten ein angeblicher Pferdehändler mit der Absicht, im Auftrage eines Großhändlers den Vorkauf von guten Pferden abzuschließen. Derselbe bot auch für werthvolle Pferde sechs bis siebenhundert Mark und schloß mit mehreren Besitzern den Handel mit der Bemerkung ab, er werde mit seinem Auftraggeber am folgenden Tage die ausgehandelten Pferde abholen. Man war aber einem Hochstapler in die Hände gerathen, dessen Zweck, sich gut aufnehmen und verpflegen zu lassen, vollständig erreicht wurde; denn die Abnahme der behandelten Pferde ist heute noch nicht erfolgt.

Szypliszken, 7. Juni. (Ein betrübender Jagdunfall) hat sich, wie der „Ges." berichtet, neulich Abends zu Kobszgirren ereignet. Der Besitzer Jedrams hatte sich in der Dämmerung auf den Anstand begeben, um Rehe zu schießen. Bald sah er zwei Gestalten aus dem Walde hervorkommen, die er wegen der Dunkelheit nicht erkennen konnte. Er hielt sie für Rehe und gab ohne viele Ueberlegung einen Schuß ab. Wie erschrack er jedoch, als die beiden mit markerschütterndem Geschrei zusammenbrachen. Er hatte zwei auf dem Heimwege begriffene Arbeitsmädchen getroffen und die eine leicht, die andere schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verwundet. Er schaffte die schwer Verletzte schnell nach Hause und sorgte für ärztliche Hilfe, infolgedessen man sie am Leben zu erhalten hofft.

Bromberg, 7. Juni. (Vom Bau der Fordoner Weichselbrücke.) In Fordon nehmen nach der „O. Pr." die Bauarbeiten seit Mitte April rüstigen Fortgang. Der westliche (Fordoner) Landpfeiler ist fast fertig gemauert und für die beiden Strompfeiler ist der Grund gelegt. Ebenso sind die sämmtlichen Vorlandpfeiler, einschließlich des östlichen (Striesauer) Landpfeilers, im Aufbau begriffen. Eine besonders schwierige Arbeit ist die Senkung der Brunnen, auf denen der östliche Landpfeiler zu stehen kommen soll. Diese Brunnen, fünf an der Zahl, sind nämlich, der Form des Pfeilers sich möglichst anschließend, nicht kreisrund wie bei den übrigen Vorlandpfeilern, sondern viereckig und stehen auf ebenso geformten starken stählernen Brunnenkränzen. Bei denjenigen Bogenöffnungen, deren Pfeiler im vorigen Jahre weit genug fertiggestellt worden sind, ist man jetzt mit der Aufbringung der Eisentheile zu den Ueberbauten beschäftigt. Zunächst sind in den drei Vorlandöffnungen (zwischen den Pfeilern 7 und 10) und in zwei Stromöffnungen (zwischen den Pfeilern 4 und 6) Holzgerüste aufgestellt, die so stark gearbeitet sind, daß sie die ganze Eisenlast tragen können, ehe der fertig zusammengenietete Ueberbau auf die Pfeiler niedergelassen werden kann. Die Eisentheile, die zu Schiff über Rotterdam-Neufahrwasser angekommen sind, liegen zum Aufziehen auf die Gerüste bereit. Hierzu sind in der Oeffnung zwischen den Pfeilern 6 und 7 zwei Krahnhebevorrichtungen aufgestellt. Die eine versorgt die beiden Stromöffnungen, die andere die Vorlandöffnungen. In diesen Tagen wird mit dem Heben der Eisentheile begonnen werden und man hofft bis zum 1. Oktober d. Js. zwei Stromöffnungen und sechs Vorlandöffnungen fertig überbaut zu haben, so daß die Gerüste entfernt werden können. In nächster Zeit dürfte somit eine Besichtigung des Baues recht interessant werden.

Lokales.

Thorn, 9. Juni.

— [Stadtrath Ernst Lambeck †.] Heute Morgen gegen 4 Uhr ist nach langem Leiden Herr Buchdruckereibesitzer und Stadtrath Ernst Lambeck zu einem besseren Sein entschlafen. Der Verblichene ist am 12. November 1814 als dritter Sohn des damaligen Pfarrers Lambeck in Gurske geboren. Er besuchte die Schule seines Heimathdorfes und kam später auf das hiesige Gymnasium. Seine Eltern lebten in nicht gerade glänzenden Vermögensverhältnissen, als der Schwiegervater des Pfarrers Lambeck, der baierische General von Randahl starb und ihnen die bei Nürnberg belegenen Güter des Letztern als Erbtheil zufielen. Die Eltern siedelten auf diese Güter über und ließen ihren Sohn Ernst das Nürnberger Gymnasium besuchen. Nach bestandenem Abiturientenexamen bezog Ernst Lambeck die Universität Erlangen, vertauschte aber bald auf Zureden eines befreundeten Nürnberger Buchhändlers das Studium mit der Buchhändlerlaufbahn. Nach vollendeter Lehrzeit ging er nach Wien und Brünn, kam schließlich nach Thorn, welches damals 9000 Einwohner hatte, und gründete hier, da eine solche bisher nicht existirte, eine Buchhandlung im Jahre 1840. Im Jahre 1844 erwarb er die vormals Lohde'sche und bald darauf die frühere Grünauer'sche Buchdruckerei, mit letzterer zugleich das „Thorner Wochenblatt", welches seit 1867 unter dem Namen „Thorner Zeitung" täglich erscheint. Im Jahre 1842 wurde er in die Stadtverordnetenversammlung gewählt. An den Bestrebungen des Jahres 1848 nahm der Verstorbene regen Antheil und er hat seine liberale Gesinnung bis zum letzten Athemzuge treu bewahrt. Als Mitglied des Provinziallandtags der Provinz Preußen trat er entschieden für die Theilung der Provinz in Ost- und Westpreußen ein und in Anerkennung dieser Thätigkeit wurde er 1852 in dem neukonstituirten Provinziallandtage der Provinz Westpreußen in Danzig zum Vizepräsidenten gewählt. Seit 1851 ist er Mitglied des Kreistages, seit 1858 Stadtrath und im Jahre 1872 wurde er als Vertreter der Stadt Thorn zum Herrenhausmitglied gewählt und vom König bestätigt. Am 12. November 1873 feierte er mit seiner Gemahlin die silberne Hochzeit und am 7. Mai 1883 das 25jährige Jubiläum als Magistratsmitglied. Am 15. Mai 1890 wurde ihm gelegentlich der Feier seines 50jährigen Bürger- und Geschäftsjubiläums das Ehrenbürgerrecht der Stadt Thorn verliehen. Als Mitglied der Schuldeputation, Waisenhausdeputation, Artusstiftsdeputation, und des evangel. Kirchenraths hat er sich um das Gemeinwesen unserer Stadt in hohem Grade verdient gemacht und alle wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen hatten in ihm einen eifrigen Förderer. Es besaß eine große Begabung für Gesang, Musik und Deklamation und besonders seiner Mitwirkung ist es zu verdanken, daß der in den vierziger Jahren von Herrn Professor Hirsch neubelebte „Singverein" rasch emporblühte. Wir begraben daher in dem Verblichenen einen Mann, dessen Name mit den Geschicken Thorns seit 1848 unlösbar verknüpft ist und deshalb stets in dankbarer Erinnerung bleiben wird. Die sterblichen Ueberreste werden in das Erbbegräbniß der Familie Lambeck nach Gurske übergeführt werden. Friede seiner Asche!

— [Stadtverordneten-Sitzung] am 8. Juni. Anwesend waren 27 Stadtverordnete, vom Magistrat waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Stachowitz, Oberförster Bähr, Stadtrath Rudies, Stadtrath Richter und Stadtrath Löschmann. Von der erfolgten landespolizeilichen Revision des städtischen Krankenhauses nimmt die Versammlung Kenntniß. Besondere Wünsche und Mängel sind bei derselben nicht hervorgetreten. — Der Fluchtlinienregulirung vom Speichergebäude Altstadt Nr. 217 (Heiligegeiststraße Nr. 1) im Wege des Vergleichs wird zugestimmt und dem Instrumentenmacher Zielke eine Entschädigung von 150 M. bewilligt. — Die Vorlage betr. Ausführung der Fluchtlinienregulirung an der Ostseite der Bäckerstraße zwischen der Marienkirche und dem Gasometergrundstücke wird auf

ein Jahr vertagt. — Der Ankauf einer Waldfläche von 180 Hektar von Herrn Weinschenck-Rosenberg zum Preise von 400 M. pro Hektar inkl. Holzbestand wird genehmigt und sollen 25 000 M. am 1. Juli d. J. und der Rest später bezahlt werden. Dieser Ankauf ist eine gute Kapitalsanlage, da die Waldfläche nach dem Urtheile des Herrn Oberförsters Bähr einen Werth von mindestens 80 000 M. hat. — Die Reparatur des Thurmzimmers im Junkerhof hat die Artushofdeputation als nothwendig anerkannt und es werden dazu die erforderlichen 230 M. bewilligt. — Der Vermiethung des jetzigen Bureauraumes Nr. 2 an die Ortskrankenkasse vom 1. Oktober d. J. ab für den Preis von 600 M. inkl. Heizung und Beleuchtung wird zugestimmt. — Als Vertreter der Stadt auf dem konstituirenden Städtetage der Provinz Westpreußen in Danzig werden die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtverordneten-Vorsteher Prof. Boethke und als dessen Stellvertreter Stadtverordneter Fehlauer gewählt. — Die Vergebung der Kloakabfuhr aus der Bromberger Vorstadt an Hrn. Neumann-Wiesenburg gegen eine an denselben zu zahlende Summe von etwa 320 M. wird genehmigt. — Für die Verpachtung von Räumen im Ufer-Lagerschuppen Nr. 1 wird sämmtlichen Meistbietenden der Zuschlag ertheilt. — Zum Bau eines Schafstalles nebst Wagenremise auf der Pfarrei Lonzyn werden 3000 M. (etwa 1000 M. weniger als im Voranschlage) bewilligt. — Für die Vergebung der Töpferarbeiten in dem zu Bureauzwecken ausgebauten großen Rathhaussaale wird dem Töpfermeister Knaack und in den darüber liegenden Räumen im zweiten Obergeschoß dem Töpfermeister Barschnick in Höhe von zusammen 1570 M. der Zuschlag ertheilt. — Zu der dringend nothwendigen Reparatur der Brücke über die Bache am Gerechten Thor durch einen Bohlenbelag werden 120 M. bewilligt und wird der Bau einer massiven Brücke für später in Aussicht genommen. — Für Reparaturen am Kulmer-Chausseehause werden 300 M. bewilligt. — Von dem Finalabschluß der städtischen Uferkasse pro 1891/92 nimmt die Versammlung Kenntniß und genehmigt die vorgekommenen Etatsüberschreitungen. Der Abschluß weist eine Einnahme von 21 131,67 M. und eine Ausgabe von 17 591,51 M. auf. — Die Rechnung der Ziegeleikasse pro 1890/91 wird entlastet. Aus derselben geht hervor, daß, obgleich die Kasse 12 000 M. weniger Einnahmen gehabt hat, als im Etat angesetzt war, 5300 M. Ueberschuß an die Kämmereikasse abgeliefert werden konnten. Es entspann sich bei dieser Vorlage eine lange Debatte, ob die Bestände zum Selbstkostenpreise oder zum Tagespreise zu buchen seien, doch wurde ein entsprechender Antrag nicht gestellt. — Die Vorlage betr. die Unterhaltung der jüdischen Armen hatte der Magistrat als noch nicht spruchreif zurückgezogen. — Die Versammlung beschließt, die Zuschläge zur Gebäudesteuer für die Straßenreinigung in der Innenstadt für 9 Monate (nicht für 8 Monate) zu erheben. — Von dem Protokoll über die Revision der Kämmereikasse vom 25. Mai 1892 nimmt die Versammlung Kenntniß. — Desgleichen von dem Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1. April 1891/92, sowie der Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen. Der Abschluß weist eine Einnahme von 642 337,98 Mark und eine Ausgabe von 681 643,70 Mark nach, sodaß ein Vorschuß von 39 305,72 Mark verbleibt. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli theilt bei dieser Gelegenheit mit, daß der Magistrat in nächster Zeit eine Vorlage machen werde, in welcher Weise dieser Vorschuß gedeckt werden solle. — Es folgt eine geheime Sitzung.

— [Uebertriebene Nachrichten] über die Finanzlage unserer Stadt sind in letzter Zeit mehrfach in den Provinzialzeitungen verbreitet worden. So sollte die Königl. Regierung dem neuen Haushaltsplan die Bestätigung versagt haben, weil der Zuschlag von 300 pCt. zur Einkommensteuer zur Bestreitung der erforderlichen Ausgaben nicht hinreichend sei, es werde deshalb die Kommunalsteuer auf 320 pCt. erhöht werden u. dgl. Dem gegenüber erklärte in der gestrigen Stadtverordnetensitzung Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli daß alle diese Nachrichten vollständig erfunden seien; im Uebrigen möge die Bürgerschaft zu der Stadtverwaltung das Vertrauen haben, daß diese die Rechte der Bürgerschaft in jeder Beziehung wahren werde. — Bravo!

— [Konzert.] Das von der Kapelle der Einundzwanziger gestern Abend im Schützenhausgarten gegebene Konzert zum Besten des Invalidendank war leider nur schwach besucht, was um so mehr zu bedauern ist, als der Ertrag einem wohlthätigen Zwecke zu Gute kommt und die einzelnen Piecen in äußerst exakter Weise zum Vortrag kamen.

— [Vortrag.] Der Occultist Herr Dr. med. Czeslew Czynski wird in einigen Tagen einen Vortrag verbunden mit Experimenten über „Occultismus" halten, in welchen er die Lehrer des Spiritismus wissenschaftlich bekämpfen wird. Wir machen schon jetzt auf den jedenfalls hochinteressanten Vortrag aufmerksam.

— [Noch einmal die Kloakenabfuhr.] In einem „Eingesandt" der „Thorner Presse" beklagten sich gestern „viele Einwohner der Mellinstraße" bitter darüber, daß wir der Polizeiverwaltung die Bitte ausgesprochen hätten, dafür zu sorgen, daß künftig die Abfuhrwagen mit ihrem übel riechenden Inhalte nicht mehr die Bromberger Straße, sondern die Mellinstraße passiren möchten, weil die Spaziergänger der Stadt durch den jenen Wagen entströmenden Geruch zu sehr belästigt würden. Wie man dazu kommt, uns ein derartiges Verlangen zu unterschieben, ist uns unerfindlich. Wir schrieben in unserer Nr. 128 wörtlich: „Sollte es nicht möglich sein, daß der Unternehmer seitens der Polizeiverwaltung veranlaßt wird, die Abfuhr, wie dies auch in anderen Städten der Fall ist, wenigstens während der heißen Jahreszeit, des Nachts vorzunehmen? Denn die Abfuhrwagen sind wegen ihrer etwas primitiven Beschaffenheit völlig ungeeignet, die Abfuhr bei Tage zu gestatten. Auch wäre es sehr wünschenswerth, daß dieselben nicht gerade die von Spaziergängern so belebte Bromberger Straße passirten, warum können die Wagen nicht durch die zweite Linie fahren?" Jeder Unbefangene wird daraus ersehen, daß es uns vollkommen fern gelegen hat, die Bewohner der Mellinstraße mit jenen lieblichen Düften zu beglücken, daß wir vielmehr für nichts Anders plaidirt haben, als was die Verfasser des „Eingesandt" selbst wünschen, nemlich für die Kloakenabfuhr bei Nacht, und daß diese Abfuhr bei Nacht nicht gerade durch die belebte Bromberger Straße bewerkstelligt werden möchte. Daß nur letzteres gemeint sein kann, geht aus dem von uns gebrauchten Wörtchen „auch" zur Genüge hervor. Auch in anderen Städten dürfen derartige Abfuhrwagen die Hauptstraßen nicht passiren. Wie die Einsender aber selbst schreiben, wäre es wohl des Nachts gleich, ob die Wagen durch die Bromberger Straße oder Mellinstraße fahren, und so würden ja die Bewohner der letztern nicht belästigt werden, wenn die Abfuhr während der Nacht durch die Mellinstraße bewerkstelligt würde. Die Einsender scheinen also in der Sache selbst mit uns einverstanden zu sein und uns nur falsch verstanden zu haben.

— [Gefunden] wurde 1 Kinderwagen an der Bache am Kulmer Thor, und eine Summe Geld von etwas über 1 Mark und Knöpfe in der Jakobsvorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 13 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,27 Mtr.

Mocker, 8. Juni. (Verschiedenes.) Für das Steuerjahr 1892/93 müssen von der Gemeinde Mocker durch Umlage 42 000 Mk. an Gemeindeabgaben aufgebracht werden, und zwar werden erhoben nach Beschluß der Gemeindevertretung 240 pCt. der Einkommen-, der vollen Grund- und Gebäudesteuer und der halben Gewerbesteuer. Pro 1891/92 genügte die Einziehung von 200 pCt. der genannten Steuern. — Auf dem Kirchhofe des Gutes Weißhof sind eiserne Grabgitter zertrümmert und gestohlen worden. Den Uebelthätern ist man auf der Spur. — Der Arbeiter Karl Bock ist dieser Tage bei Fort II todt aufgefunden worden, ein Verbrechen scheint indeß nicht vorzuliegen. Der Mann ist krank von der Arbeitsstelle fortgegangen und scheint verunglückt zu sein. — Vor Kurzem haben Arbeiter des Grundbesitzers Czecholinski auf dessen Grundstück in der Nähe der großen Bache beim Graben von Sand einen Fuß unter der Erdoberfläche ein menschliches Skelett gefunden. Anscheinend ist es das Skelett einer jungen großgewachsenen weiblichen Person. Die Zähne sind vollständig und wohlerhalten. Zeichen von Gewaltthätigkeit waren an dem Skelett nicht wahrnehmbar.

A. **Podgorz,** 8. Juni. (Vergnügen. Militärisches. Saatenstand.) Das Vergnügen des Wohlthätigkeitsvereins wird künftigen Sonntag stattfinden, während die Liedertafel ihr Sommerfest am 19. d. Mts. abhält. — Gestern begannen die Schießübungen des Thorner 11. Artillerie-Regiments auf dem Platze bei Stewken-Podgorz. Die Mannschaften beziehen dem Vernehmen nach dieselben Quartiere, wie die des 1. Fuß-Artillerie-Regiments. — Durch das letzte regnerische Wetter sind die Getreidefelder sichtlich gefördert worden. Wie erfahrene Landwirthe meinen, wird der herrschende Wind großen Schaden unter dem jetzt in der Blüthe stehenden Roggen anrichten. Die Kartoffeln zeigen nach dem letzten Regen auf dem Sandboden den kräftigsten Wuchs.

Kleine Chronik.

* Zur Columbusfeier in Spanien werden in verschiedenen Städten die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. So sind in Valladolid, Madrid, Sevilla, Granada, Huelva, Cadix ꝛc. großartige Festlichkeiten geplant, denen beizuwohnen sich auch deutschen Reisenden eine bequeme Gelegenheit bietet. Karl Riesel's Reisekontor in Berlin, Königgrätzer Straße 114, veranstaltet nämlich Anfangs September eine Gesellschaftsreise nach Spanien, deren Programm sowohl die Theilnahme der Mitglieder an den Festlichkeiten wie den Besuch aller Hauptsehenswürdigkeiten des Landes verspricht. Anmeldungen zur Betheiligung an dieser Reise, deren ausführliches Programm später bekannt gemacht wird, nimmt schon jetzt Riesel's Reisekontor entgegen.

Literarisches.

„Die Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren", „Die Enthüllung des Radetzky-Denkmals in Wien", „Die sechshundertjährige Jubelfeier der Stadt Celle", „Moltke in seinen Briefen" aus Anlaß der Wiederkehr seines Todestages und andere zeitgemäße Stoffe behandelt in Wort nnd Bild die „Gartenlaube" in ihrem 6. Hefte. Ernst Scherenberg feiert in schwungvollen Versen das erste deutsch-akademische Sängerfest, das vom 4. bis 7. Juni in Salzburg stattfindet, und Paul Lindenberg führt uns in meisterhaften Schilderungen, denen höchst charakteristische Abbildungen beigegeben sind, mitten hinein in die Schlupfwinkel der Berliner Verbrecherwelt. Was den Bilderschmuck des Heftes anbelangt, so reiht es sich seinen Vorgängern würdig an und bietet ganz besonders in seiner Beilage, „Der Geschmack" von R. Rößler, ein Blatt, das in echt künstlerischer Weise ausgeführt ist.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 8. Juni sind eingegangen: Spira von Werner-Ulanow, an Verkauf Thorn 3 Traften 815 kief. Rundholz, 592 Elsen, 160 tann. Rundholz, 1075 kief. Mauerlatten; Felscher von Gebr. Donn-Demby, an Ordre Danzig und Schulitz 3 Traften, 87 eich. Plançons, 2638 kief. Kantholz, 1794 kief. Schwellen, 5021 eich. und 4385 runde eich. Schwellen.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. Juni 1892.

Wetter warm.

Weizen: bei sehr geringem Umsatz unverändert, 118/20 Pfd. hell 202/4 M., 122/5 Pfd. hell 206/10 M., feiner über Notiz.

Roggen: flau, 111/3 Pfd. 189/91 M., 114/6 Pfd. 192/4 M.

Gerste: Futterwaare 137—140 M.

Hafer: 151—154 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. Juni.

Fonds schwach.			8 6 92.
Russische Banknoten		213,50	213,40
Warschau 8 Tage		213,35	213,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,40	100,70
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		67,20	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe		66,00	65,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		96,20	96,50
Diskonto-Comm.-Antheile		197,30	198,30
Oesterr. Creditaktien		170,90	171,30
Oesterr. Banknoten		171,00	170,90
Weizen:	Juni	188,00	187,50
	Juli-Aug.	188,00	187,25
	Loco in New-York	99¾	1 d 9/10 c
Roggen:	loco	193,00	192,00
	Juni	196,00	194,00
	Juni-Juli	193,00	191,70
	Juli-Aug.	180,50	178,70
Rüböl:	Juni	52,90	52,90
	September-Oktober	52,90	53,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,00	36,60
	Juni-Juli 70er	36,60	36,20
	Aug.-Sept. 70er	37,40	37,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. Juni.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	59,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	38,50	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Aufgetrieben waren nur 125 Ferkel.

Telegraphische Depeschen.

h. Wien, 9. Juni. Aus allen Theilen des Landes laufen Meldungen über Hochwasser der Donau, March und Enns eins, welche überall aus ihren Ufern getreten sind. Bei Hieflau stürzte die Ennsbrücke gerade in dem Moment ein, als 3 Arbeiter dieselbe passirten. Während zwei in den Wellen ihren Tod fanden, gelang es, den dritten zu retten. Ischl ist theilweise überschwemmt; die niedrigen Theile der Esplanade stehen meterhoch unter Wasser.

h. Rom, 9. Juni. Cripsi agitirt eifrigst für Giolitti. Die Annahme eines viermonatlichen Budgetprovisoriums in der Kammer ist wahrscheinlich. Trotzdem ist die Kammerauflösung bereits beschlossene Thatsache.

h. Lüttich, 9. Juni. Der Polizeiagent Cornet, hervorragend an der Aufdeckung des Dynamitattentates in Seraing betheiligt, ist plötzlich verhaftet worden. Derselbe soll angeblich selbst Anarchist sein und unschuldig Verhaftete angeklagt und wider sie falsches Zeugniß abgelegt haben. Nach einer anderen Version wird Cornet als agent provocateur bezichtigt, welcher die Attentate selbst arrangirt habe.

h. Newyork, 9. Juni. Nach den neuesten Berichten sind bei der Katastrophe in Pensylvanien über 300 Personen umgekommen. Gestern brachen zwei neue große Feuersbrünste aus. — Der Bahnzug mit 200 Ausflüglern aus Titusville ist nicht eingetroffen, man befürchtet, daß derselbe entgleist, weil durch den Wolkenbruch alle Brücken weggerissen worden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.



Heute früh $3^1/_2$ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Stadtrath

Ernst Lambeck,

Verlagsbuchhändler und Besitzer der Rathsbuchdruckerei,

im 78. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Thorn, den 9. Juni 1892.

Die Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Sonntag, den 12. Juni cr., früh 8 Uhr im Trauerhause, Bäckerstraße 39, statt, worauf die Ueberführung nach der Familiengruft in Gurske erfolgt.

Nachruf.

Heute früh $3^1/_2$ Uhr verstarb hierselbst nach langem Leiden der Verlagsbuchhändler und Besitzer der Rathsbuchdruckerei

Herr Stadtrath Ernst Lambeck,

Ehrenbürger der Stadt Thorn, Mitglied des Herrenhauses, des Provinzial-Landtages und des Kreistages, im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Durch seinen Tod hat das unterzeichnete Magistratskollegium und die städtische Verwaltung einen schweren und schmerzlichen Verlust erlitten.

Seit mehr denn 50 Jahren Bürger der Stadt, hat der Entschlafene seiner Bürgerpflicht jederzeit auf das ehrenvollste genügt und in den verschiedensten Aemtern durch seine reichen und vielseitigen Kenntnisse und Lebenserfahrungen zum Wohle der Stadt und des Vaterlandes in uneigennützigster Weise erfolgreich und oft entscheidend gewirkt. Sein Leben war reich an Ehren und Auszeichnungen, aber auch reich an Mühe und Arbeit, die er nie scheute. Die Stadt Thorn hat seine Verdienste dadurch, daß sie ihn im Jahre 1872 als Mitglied des Herrenhauses präsentirte, und durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts, der höchsten Auszeichnung, die eine Stadt zu verleihen im Stande ist, gelegentlich seines 50jährigen Bürgerjubiläums im Jahre 1890 gebührend und dankbar anerkannt.

Sein Andenken wird unter uns und in den weitesten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft stets in Ehren gehalten werden und in Segen fortleben immerdar.

Thorn, den 9. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Lagerraum Nr. 11 in unserm Schuppen I der Uferbahn kommt nochmals zum Ausgebot und haben wir hierzu einen Termin im Amtszimmer unseres Kämmerers auf

Sonnabend, den 11. d. Mts., Mittags 12 Uhr

anberaumt, zu welchem wir Miethslustige hiermit einladen.

Die Bedingungen sind die früheren und können in unserm Bureau I eingesehen werden.

Thorn, den 3. Juni 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1892, Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

ein Faß Rothwein, ein Faß Porter, ein Faß Maschinenöl, ein Pianino, ein Faß französischen Weißwein

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 9. Juni 1892.

Meyer, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 10. Juni cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:

einige Satz neue und alte Betten, verschiedenes Porzellan- u. Glasgeschirr, 5 Läufer, 1 Plüschdecke, einige Tische, Stühle, Sophas, Sessel, Spiegel, eine größere Partie Brochen, 1 goldene Herrenuhr, einige Wanduhren, ein Zweirad und andere Gegenstände,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 8. Juni 1892.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Alle Sorten **Kleie** sowie **Mais** hat bill. abzugeben **M. Gotthelf, Breslau.**

Allgemeine

Ortskrankenkasse.

Die Arbeitgeber werden an Zahlung der schuldenden Beiträge zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung hierdurch erinnert.

A. Perpliess.

Die Grasnutzung

meiner 5 Morgen großen Wiese, unterhalb des Waldhäuschens, will ich von sogleich **verkaufen.**

Herr **Lohmeyer,** „Elysium", wird nähere Auskunft ertheilen.

Adele Majewski.

Grasnutzung

der in der sogen. Steinwaage zu Kl. Mocker ca. 1 Morgen großen Wiese ist meistbietend **zu verpachten.** Versammlung **Sonntag Vorm. 9 Uhr in Kl. Mocker 22** (an der Lissomitzer Chaussee). **Kirsten.**

Wollmarkt in Thorn den 13. u. 14. Juni cr.

Ansichten von Thorn,

in Visite-, Cabinet- und Album-Format, ebenso auf Briefbogen und Karten (a 5 Pf.) stets vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.



Kinderwagen, größtes Lager Thorn's zu Fabrikpreisen in den neuesten Mustern. Theilzahlung gestattet. **A. Sieckmann, Schillerstr.**

Wollsäcke und Wollband,

sowie Rapspläne, Getreidesäcke und wasserdichte Leinwand billig zu haben bei

Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom **18.—20. Juni** d. J., **also nächste Woche,** statt. Zur Verloosung kommen in diesem Jahre wiederum

6700 Gewinne i. W. v. **200,000 Mark,**

dabei Hauptgewinne von W. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.**

Loose à 1 Mk. (auch gleichzeitig gültig für die December-Ziehung) sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Reformirte Gemeinde in Thorn.

Sonntag, den 12. Juni ds. Js., Vormittags $10^1/_2$ Uhr, wird Herr Prediger **Hoffmann** aus **Danzig** in der **Aula des Kgl. Gymnasiums**

Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. **Vorbereitung 10 Uhr.** Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Freitag, den 10. Juni ds. Js., Nachmittags 3 Uhr,

Gemeindeversammlung

im Gymnasium behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1891 und Erneuerungswahl.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

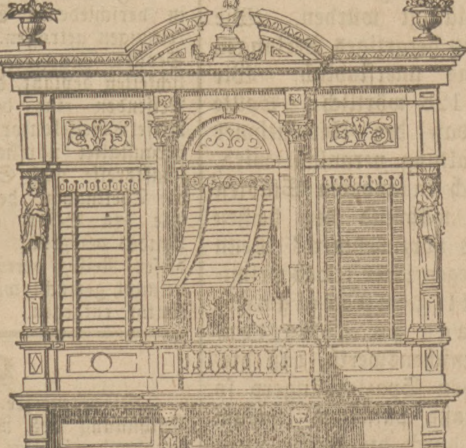
Ausverkauf!

Altstädtischer Markt Nr. 19, neben Hotel „Drei Kronen".

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das **Waarenlager,** bestehend aus

Cigarren, Cigarretten und Tabacken,

schleunigst zu **bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft** werden. **Die Ladeneinrichtung** ist billig **zu verkaufen,** sowie der **Laden** per 1. Juli cr. **zu vermiethen.**



Robert Tilk

empfiehlt als Spezialität die Fabrikate von

Bayer & Leibfried in Eßlingen (Württemberg)

Zug-Jalousien D.-R.-P. 9624,

Rollladen und Rolljalousien D.-R.-P. 2432,

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.

Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Vor Kurzem erschien in 3. Auflage (Preis für Klavier 1 Mk. = 60 kr.):

„Wiener Zugvögel," Marsch von Léhar.

Dieser Marsch macht sowohl im In- wie im Auslande die grösste Furore und musste **bei seinen ersten Aufführungen in Wien, Dresden, Berlin wiederholt gespielt werden.** Preis für Orchester und Militärmusik 3 Mk. = 1 fl. 80 kr.

Ferner erschien in 2. Auflage:

„Herzliche Grüsse", Polka Fr. von F. Macku.

Preis für Clavier Mk. 1.20 = 72 kr.; für Orchester Mk. 2 = 1 fl. 20 kr. Seit Langem ist keine Polka erschienen, die so wie diese alles in sich vereinigt, um populär zu werden. Bei den bisherigen Aufführungen hat dieselbe geradezu **Enthusiasmus erregt** und musste wiederholt werden. Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken zu beziehen durch die **Röder'sche Musikalienhandlung in Dessau.** — Kataloge über Musikalien gratis und franco.

Thorn. Adressbuch 1892

à 3 Mark geb. bei **Walter Lambeck.**

Zahn-Atelier

von

S. Burlin,

Dentist,

Breitestraße Nr. 36,

i. Hause d. Hrn. **D. Sternberg.**



Verbesserte Theerseife

aus der **königl. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg prämiirt 1882.** Gegen Unreinheiten des Teints, Kopfschuppen, Grind, Hitzpickeln, Mitesser, Schwitzen der Füße, a 35 Pfg. **Theerschwefelseife,** a 50 Pfg., vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herren **Anders & Co.,** Thorn.

H. Loewenthal,

Traiteur, Gnesen,

empfiehlt sich den geehrten (jüd.) Herrschaften von Thorn und Umgegend zur Uebernahme von Vorbereitungen zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten unter Zusicherung promptester Bedienung und sehr soliden Preisen. Mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, bin ich in den Stand gesetzt, allen Ansprüchen zu genügen, auch stehen mir die besten Referenzen geachtetster Familien zur Seite. Bei vorkommenden Fällen bitte ich um gütige Beachtung und zeichne

Hochachtungsvoll

D. O.

Sämmtliche Polstermaterialien:

Heede, Seegras, Indiafasern, Roßhaare, Sprungfedern, Gurte, Bindfaden, Leinwand, Matratzendrell, Möbelstoffe, Portieren, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppiche, Ledertuch, sowie **Marquisendrell** u. **Marquisenleinwand,** empfiehlt billigst

Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr.,

Tapeten- u. Farbenhandlung.

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari, Paris.

Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf.

E. Kröning, Magdeburg.

Einen **großen Posten** roher und weißer

Küchenhandtücher

empfiehlt sehr billig

A. Böhm.

Mittagstisch Bachestrasse 12.

2 Ladenglasschränke

mit Schiebefenster sind billig **zu verkaufen**

Altstädtischer Markt 19,

neben Hotel „Drei Kronen".

Freitag, den 10. d. M., Abds. $6^1/_2$ Uhr: J. u. Rec.-□ in I.

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung

am Sonnabend, den 11. d. M., Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Wegen der Besprechung über die Betheiligung am Bezirksfeste zahlreiches Erscheinen der Herren Kameraden dringend erwünscht.

Landgerichtsrath Schultz.

Liederkranz.

Dampferfahrt

Sonntag, den 12. Juni.

Abfahrt Nachmittag $^1/_2$3 Uhr.

Fahrkarten vorher bei Herren **L. Puttkammer** und **R. Scheffler** zu lösen.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 13. Juni, Abends 8 Uhr in **Tivoli:**

Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 61.

Mitglieder frei, Nichtmitglieder zahlen 30 Pf.

Vaterländ. Frauen-Verein.

Das

Sommerfest

findet

den 15. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr

im Ziegelei-Park statt.

Das **Concert** wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 15. Juni zu Frau **H. Adolph,** Frau **L. Dauben,** Frau **Sophie Goldschmidt,** Frau **C. Kittler,** oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hedwig Adolph. Julie von Brodowska. Lina Dauben. Sophie Goldschmidt. Clara von Hagen. Clara Kittler. Henriette Lindau. Amalie Pastor. Charlotte Warda.

Komme!!!

Freitag, den 10. Juni mit hochfeinem **Schweizer- und Tilsiter-Sahnenkäse.** Stand auf dem Markt.

Ph. Gerber, Bromberg.

Malergehilfen u. Anstreicher

finden sogleich Beschäftigung.

R. Steinicke, Malermeister.

10—15 tüchtige

Steinsetzergesellen

sucht

Th. Kirstein, Steinsetzmeister.

Einen Lehrling

verlangt **R. Steinicke,** Malermeister.

Gepr. Buchhalterin,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, mit d. Cassa-Wesen vertraut, **sucht Stellung als Cassirerin.** Gefällige Offerten unter **W. 70** in die Expedition d. Ztg. erbeten.

Gesucht sofort oder 1. Juli ein

junges, gebildetes Mädchen

mit guter Handschrift für ein Baugeschäft. Selbstgeschriebene Offerten unter **A. 50** in die Expediton dieser Zeitung erbeten.

Ostseebad Zoppot.

Junge Damen finden in meiner Pension mit vollem Familienanschluß, bei allen Vergnügungen der Saison freundliche Aufnahme.

Frau Pr.-Lieutenant Breda.

Zoppot, Seestr. 12.

Aufwartefrau

gesucht durch **Frau Mehrlein,** Breitestr. 22, 1. Et.

1 Kinderwagen ist zu verkaufen Gerechtestr. 9.

Wohnungen von 4, 3, 2 Zimmern, mit hellen Küchen, billig zu verm. Bäckerstraße 5.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.